

Singende Chöre bevölkerten die große Grünanlage und erfreuten Hunderte Spaziergänger mit ihren Liedern

Musikalische „Wegelagerer“ in der Graft

Günter Matysiak 18.06.2013

Irische Folklore, schwungvolle Seemannslieder, bekannte deutsche Volksweisen wie vom Kuckuck auf dem Baum oder Einblicke in das "Zigeunerleben" - wer am Sonntag durch die Graft spazierte, dem schallte von überall her Gesang entgegen. 13 Chöre machten bei dem Freiluftkonzert im Grünen mit.



Alles hörte auf sein Kommando: Der scheidende Teutonia-Leiter Helmfried Röder dirigierte das offene Singen auf der Burginsel, das den Höhepunkt des Freiluft-Konzerts bildete. (Ingo Möllers)

Delmenhorst. "Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder", sagt der Volksmund. Die Historie hat gezeigt, dass das nicht grundsätzlich stimmt. Banditen und andere Wegelagerer haben auch gesungen. Die musikalischen "Wegelagerer", die am Sonntag die Graft bevölkerten, hatten aber durchweg friedliche Absichten. Sie erfreuten Hunderte von Spaziergängern mit ihren Liedern. Anlässlich seines 150-jährigen Bestehens hatte der Gesangverein Teutonia eine "Singende Graft" mit 13 Chören von nah und fern organisiert, von der man spontan sagen kann, dass das ruhig zum regelmäßigen Event in Delmenhorst werden sollte.

Flüchtige Eindrücke von einem vergnüglichen Graftrundgang: Gleich am Eingang zur Burginsel verkündete der großbesetzte Teutonia klangmächtig "Wer in den Himmel kommen will, muss die Musik lieben" oder konnte mit Madrigalkunst glänzen. Ein Stückchen weiter unterhielt der Dunkelkammerchor, unterstützt vom Kinderchor der städtischen Musikschule gerade mit irischer Folklore. Später sang dort auch der Gemischte Chor Falkenburg mit Schwung vom "Zigeunerleben". Vorm prachtvoll bepflanzten Blumenbeet beim Eber machte die Singgemeinschaft Immer gerade Pause und benetzte die trockenen Kehlen mit einem Schluck. Macht nichts, wir kommen später wieder. In Gymnasiumsnähe, wo in alten Graftzeiten die Rosenbeete prunkten, forderte "Tonart Brettorf" die Zaungäste musikalisch gar namentlich zum "Dableiben, weil's lustig wird" auf. Vor der historischen Laube an der Brücke zur Innengraft sang der Männergesangverein Stickgras vom "funkelnden Wein" oder auch Spirituals.

Vor der großen Brücke über die Delme sang der aus dem fernen Eberswalde angereiste Forstchor "Sylvanus" alte deutsche Volkslieder, machte sich mit "Auf einem Baum ein Kuckuck" um schützenswerte Kultur verdient. Beim Männerchor "Harmonie" Moordeich" geht es nicht ohne Frau. Sie dirigierte, und der Chor verkündete "Das Lied beherrscht die ganze Welt, weil es die Menschheit aufrecht hält." Schön war, dass auch ein Kirchenchor zugegen war: Der Evangelische Stadtchor sang, klavierbegleitet, schubertsche Chorlieder oder meinte im Kanon "Singen tut man viel zu wenig". Und nebenan tollten die Kinder auf dem Spielplatz.

Dann tönte es in Santiano-Manier von "La Paloma" und von den Rum trinkenden Matrosen. Der Hasport Shanty-Chor sang begleitet von einer kleinen Combo, die ohne Verstärkung natürlich nicht auskam. Auch die Delme Shanty Singers hatten zünftige instrumentale Unterstützung bei maritimen Songs aus weiblichen Kehlen.

Vom Tretbootanleger tönte ein "Hooahoo". Die Concert-Chorgemeinschaft Stuhr besang auch "die Forelle", die die trüben Graftgewässer natürlich meidet. Rundgang beendet? Ach ja, da war noch die Singgemeinschaft Immer. Die hatte es nicht leicht, "Kalinka" oder "Falling in love with you" a cappella gegen den Wind zu singen. Trotzdem, wie bei allen, war auch das engagiertes Chorsingen, wenn auch manchmal "vom Winde verweht."

Dann ging es gemeinsam zum großen "Offenen Singen" auf der Burginsel. Alle Graft-Chöre und das Publikum waren eingeladen. Es gab ein Notenblatt für alle, aber das Motto "Singen macht Spaß" brachte nicht sofort den nötigen Schwung. Da musste Helmfried Röder, der bald ja die Teutonia-Leitung in jüngere Hände legt, seinen Riesenchor mit energischen Worten anspornen. Aber dann war der Begrüßungskanon doch zu seiner Zufriedenheit gelungen. Zuerst einmal gab es die obligatorischen Grußworte. Teutonia-Vorsitzender Herbert Schmidt sprach ernst und launig über die Grundsätze der Chorarbeit – auch darüber, dass man bei den Proben nicht "quatschen" darf. Und er dankte Röder für die vielen Jahre "mitreißender" Chorarbeit.

Oberbürgermeister und Schirmherr Patrick de La Lanne zitierte die "Bösewichte", die keine Lieder haben in Johann Gottfried Seumes Originaltext, nannte Röder eine Institution im Delmenhorster Kulturleben und dankte ihm im Namen der Stadt dafür, "hier so viel für die Musik getan zu haben". Ernst-August Bode, Vize-Präsident der Oldenburgischen Landschaft, gratulierte Röder für seine Verdienste um die "sinnstiftende und integrative" Chorarbeit und hatte "noch etwas Besonderes" parat: die Ehrennadel der Oldenburgischen Landschaft. Röder dankte sichtlich bewegt allen, die an seinen Erfolgen mitgewirkt haben, nicht zuletzt seiner Frau Ulla.

Dann brachte er das "offene Singen" wieder in Gang, unterstützt vom Bläserkreis der Musikschule, geleitet von Patrick Giron. Zwölf Lieder galt es noch abzuarbeiten. Gegen 18 Uhr drängte dann die Zeit, da das Konzert für drei Stunden angesetzt war. Das eine oder andere der Friedenslieder oder Spirituals fiel weg. Ob das "Delmenhorst-Lied" wirklich zur offiziellen Hymne werden soll, wäre noch zu überdenken. Wenn Erika Boese, Gattin des ehemaligen Oberstadtdirektors Norbert Boese, im Refrain getextet hat "Delmenhorst, ich mag dich wie du bist", so kann man dem an einem Tag wie dem der "Singenden Graft" aber fraglos freudig zustimmen.

Musikalische „Wegelagerer“ in der Graft

Singende Chöre bevölkerten die große Grünanlage und erfreuten Hunderte Spaziergänger mit ihren Liedern

Zitat:

"Danke, dass Sie hier
so viel für die Musik
getan haben"
OB Patrick de La Lanne zu Helmfried Röder